

„Haariger Kollege“ ist ein Gewinn

Elo Gordon ist Therapiebegleithund im St.-Barbara-Krankenhaus / Einsatz in Geriatrie

yve Attendorn. Das St.-Barbara-Krankenhaus in Attendorn hat einen neuen „Mitarbeiter“. Dieser besticht durch sein äußerst freundliches Wesen. Wer ihm begegnet, hält es meist nicht mit den normalen Umgangsformen. „Guten Morgen“ sagen die wenigsten zu ihm. An seinem haarigem Erscheinungsbild liegt das aber nicht. Denn der „Neue“ steht eher auf schmeichelnde Worte wie „Ach, was bist du ein Schöner“ oder „Bist du süß“. Und er ist wohl der einzige „Kollege“, der den Chefarzt der Geriatrie, Dr. Thomas Heimig, beschnuppern darf. Gordon ist eben ein Hund. Einer der wenigen, der einen „echten“ Job hat. Der Vierbeiner ist ein Therapiebegleithund und damit neben der Musiktherapie ein großer Gewinn für das Krankenhaus.

Gordons Arbeitsplatz ist die Geriatrie

Seit dem 1. Oktober wird in der Klinik ein so genanntes Therapiebegleithundkonzept unter Leitung von Logopädin Bianca Hartelt und der Krankenschwester Nicole Hermes umgesetzt. Gestern wurde dieses Konzept der Öffentlichkeit vorgestellt. „Eine sehr gute Sache“, befand Ottmar Köck, Geschäftsführer des Krankenhauses. Der Einsatz von Hunden oder Katzen in Altenheimen habe sich mittlerweile etabliert. In einer Akutklinik sei er allerdings nicht Usus. In Attendorn nimmt Gordon Kontakt mit körperlich erkrankten und depressiven Patienten der Geriatrie auf. Er ermuntert, aktiv zu werden und soll eine positive Grundstimmung schaffen. „Mit Hilfe des Hundes erhoffen wir uns einen besseren Zugang zu den Patienten“, so Dr. Heimig. Er berichtete, dass viele Kranke Fotos von eigenen Tieren an der Wand des Krankenzimmers hängen hätten. „Wenn wir die Patienten darauf ansprechen, reagieren sie und erinnern sich plötzlich an Erlebnisse mit dem Tier.“

Ruhige Art ist typisch für den Elo

Gordon gehört Bianca Hartelt und ist ein Elo, der zur spitzartigen Hundegruppe gehört. Der „Erfinder“ des Elo ist der ehemalige Bobtailzüchter Heinz Szobries. Das Zuchtziel ist ein instinktsicherer Familienhund. An der Rasse waren hauptsächlich der Bobtail und der Eurasier beteiligt. Die wichtigsten Zuchtziele sind die Charaktereigenschaften. Das Aussehen kommt erst in zweiter Linie. Der Elo ist ein ruhiger Familienhund und hat eine sehr hohe Reizschwelle. Jagdtrieb und Hüteverhalten sind bewusst verknümmert. „Es ist wichtig, dass ein Therapiebegleithund nicht aggressiv reagiert. Auch wenn er von Patienten, die motorische Störungen haben, gekniffen wird“, so die Logopädin.

Untersuchungen belegen, dass die tiergestützte Therapie sich positiv auf den



Logopädin Bianca Hartelt (l.) und Krankenschwester Nicole Hermes mit Therapiebegleithund Gordon. Foto: yve

Heilungsprozess eines Menschen auswirkt. Gordon wird dementsprechend als therapeutisches Arbeitsmittel eingesetzt. Das bedeutet, dass Mensch und Hund als Team mit unterschiedlichen Klienten arbeiten. Zu unterscheiden sei ein Therapiebegleithund von einem so genannten Besuchshund, erläuterte Bianca Hartelt. „Ein Therapiehund wird speziell ausgebildet und auch sein Besitzer muss eine therapeutische Ausbildung haben.“

Die Logopädin, die als fachliche Leiterin in der Logopädie-Praxis Reifenberg in Findentrop arbeitet, hat sich mit Gordon im Münsteraner Institut für therapeutische Fortbildung und tiergestützte Therapie (MITT) in Steinfurt für die verantwortungsvolle Aufgabe schulen lassen. Für das Konzept geeignete Patienten werden in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten ausgesucht. „Mit dem Konzept möchten wir Abwechslung in den

oft tristen Klinikalltag bringen“, so Bianca Hartelt. Ziele sind: die Sprechfreude anzuregen, zwischenmenschliche Kommunikation zu verbessern, Wortfindung zu aktivieren, Gedächtnisleistung zu trainieren und das Erreichen einer größeren Therapiemotivation. Das Team arbeitet dabei zum Beispiel mit Karten, auf denen Aufgaben für Gordon stehen. Die Patienten sind dann aufgefordert, den Hund so zu motivieren, dass er diese erfüllt. Bianca Hartelt und Krankenschwester Nicole Hermes arbeiten an den Zielen immer donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr.

Für die Therapie wurde vom Krankenhaus ein speziell eingerichteter Raum zur Verfügung gestellt. Bezüglich der Hygienevorschriften wurden alle Unterlagen dem Gesundheitsamt des Kreises Olpe vorgelegt. Zudem werden alle hygienischen Richtlinien des Robert-Koch-Institutes eingehalten.